

Angst vor dem Tod

Aischylos einer der drei großen Dichter der griechischen Tragödie aus der Antike war auf Sizilien unterwegs. Er war dort eingeladen worden vom dortigen Herrscher, weil er so berühmt war. Im Vorfeld hatte ein Orakel dem großen Dichter geweissagt, er würde beim Einsturz eines Hauses sterben. Aus Angst davor hielt sich der Dichter nur noch unter freiem Himmel auf. Und so passierte es, dass ein Greifvogel eine Schildkröte gefangen hatten. Diese wollte er nun auf einen Stein fallen lassen damit sie zerbrach und er an seine Beute käme. Aischylos war auf freiem Feld unterwegs und seine Glatze schimmerte in der Sonne dem Adler wie ein Stein und so ließ er die Schildkröte auf den Kopf des Dichters fallen... und er war tot.

Die Angst vor dem Tod brachte den Dichter dazu sich eben genau in die Situation zu begeben die seinen Tod am Ende herbeiführte. Diese alte Legende wurde natürlich erzählt aus dem einen Grund: man kann dem Tod nicht entfliehen. Er gehört zum Leben und wenn es Zeit ist dann ist es Zeit. Hier spielen das Orakel und die Götter natürlich eine wichtige Rolle, für die Menschen damals. Aber sie stehen eben für die Unverfügbarkeit und auch das Geheimnis des Lebens und vor allem seines Endes.

Der Tod gehört zum Leben. Und in unserer Zeit der Coronakrise scheint es besonders stark in den Fokus gerückt zu sein. Immer wieder hören wir die Zahl der Verstorbenen und immer wird vor Augen gehalten, dass der Tod droht hinter der Ansteckung mit der Krankheit. Ich habe im Ringen um die rechten Entscheidungen in der Krise oft die Argumente gehört die sich klar um die Angst vor dem Tod drehten wie. „Willst du schuld sein am Tod anderer?“ oder „Ich will nicht streben an Corona.“ Die Angst vor dem Tod ist eine starke innere Kraft, die wenn sie einmal befeuert wird um sich greift. Medial ist diese Angst auch verstärkt worden durch Bilder von sich stapelnden Särgen in Bergamo, überfüllte Krankenhausflur in New York, ausgezehnte Intensivpatienten mit Beatmungsmaschine. Der Tod rückt nahe. ... oder besser wir nehmen ihn erst einmal wieder in den Blick. Denn nahe ist er schon immer. Manche Psychologen meinen jede Angst ist auf diese Angst zurückzuführen, so stark ist sie. Nun ist sie da und mit ihr wird auch Politik gemacht und mit ihr werden Menschen motiviert sich anders zu verhalten als sie es gewohnt sind und es ihnen entspricht. Mit der Angst vor dem Tod wird die Dringlichkeit und Wichtigkeit von Maßnahmen immer wieder unterlegt und dadurch verstärkt.

Lukrez ein römischer Philosoph aus dem 1 vorchristlichen Jahrhundert, schrieb in seinen Gedichten über die Natur im dritten Teil, dass die Angst vor dem Tod das soziale Leben zerstört. Denn diese Angst vergrößert die Tendenzen zur Spaltung. Die Reichen werden noch reicher auf Kosten der Armen, da sie nur auf sich schauen und versuchen sich selbst zu schützen und ihr Leben zu sichern. Wenn die Angst vor dem Tod durch eine Gesellschaft wabert und dort lodert, verbrennt auch die Fürsorge und Mitmenschlichkeit. Mutiger Einsatz für den Nächsten wäre seiner Meinung nach der bessere Ratgeber als die Angst. So alt diese Worte sind so aktuell erscheinen sie auch heute. Wenn die Angst vor dem Tod oberste Ratgeberin ist, dann wird die Sorge um die Sicherheit des Lebens an erste Stelle auch auf Kosten der Mitmenschlichkeit. Wir erleben es in der sozialen Distanzierung. Da treibt diese Sorge eben auch solche Blüten, dass selbst in manchen Hospizen, wo Menschen zum Sterben hingehen, den Angehörigen verboten wurde ihre sterbenden Lieben zu begleiten. Eine Frau sagte mir mit viel Schmerz, dass sie ihre alte Mutter im Heim wochenlang

nicht sehen durfte und beide litten darunter. Die Menschen werden isoliert, damit sie nicht sterben. Aber das ist eine Illusion. Die Menschen müssen sterben, Sie und ich. Wann und wo, bestimmt Gott allein und mein Angst und Sorge wird dem Leben keine Elle hinzufügen. (Mat 6,279) Nun drängt sich die Frage auf: Soll ich deshalb weil ich der Angst keinen Raum geben will, dann etwa verantwortungslos mich über alle Beschränkungen hinweg setzen? Wenn ich sowieso sterben muss, dann ist es doch egal? Da sage ich klar: „Nein, es ist nicht egal.“ Im Hebräerbrief steht etwas dass in diesem Zusammenhang eine große Hilfe sein kann:

Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hatte er gleichermaßen daran Anteil, auf dass er durch den Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten. Heb 2,15

Die Angst vor dem Tod knechtet. Sie kettet den Menschen an sich und an die sinnlose Sorge um sein Leben. Sie kettet den Menschen in seinen Handlungen und Gedanken fest an der Vermeidung des Todes und an die Ablenkung davon. Wenn ich in Christus erkenne, dass er den Tod besiegt hat und der Tod nicht die Auslöschung meiner Existenz bedeutet, kann ich durch Gottes Geist befreit werden von dieser Angst . Wenn ich keine Angst vor dem Tod habe, bin ich frei zum Handeln und zwar zur Mitmenschlichkeit und Liebe, ohne Bedingung und Einschränkung. Das ist die Befreiende Botschaft von Christus für die Welt. Ich kann erst gute Verantwortung übernehmen, wenn ich keine Angst mehr habe. Ich kann erst frei leben, wenn ich die Sorge ablegen kann. Diese Freiheit und Verantwortung füllt Gott mit seiner Liebe und der Hinwendung zum Mitmenschen. Damit Nächstenliebe nicht nur als Mäntelchen der eigenen Angst daherkommt (oft drängte sich in den letzten Wochen hinter der“ Sorge um die Schwachen“ die Angst vor dem Tod hervor), sondern echt und relevant wird, bedarf es dieser Freiheit.

Die Legende um den Tod von Aischylos macht es deutlich. In der Angst vor dem Tod können wir auch wenn es diese Angst verspricht unserem Leben keine Elle hinzusetzen. Das Ende liegt bei Gott beschlossen. Ich darf ihm vertrauen und mich von der Fixierung auf das Leben befreien lassen. Das ist manchmal schwer zu tragen... aber das ist ein anders Thema.



Ihr Pfarrer Michel Debus

Weiterhin zu erreichen über Tel: 03662251325 und pfarramt@kirche-triebes.de

Weitere Worte über den Podcast der Kirchgemeinde www.kirche-triebes.de oder auf dem youtubechannel der Kirchgemeinde Triebes.